# **NACHRICHTEN**

#### Gewässer: Den Spielraum ausnützen

SOLOTHURN. Die Gemeinden im Kanton Solothurn sind ver-pflichtet, bei der Revision der Ortsplanung den vom eidgenössischen Gewässerschutzgesetz und von der Gewässerschutzverordnung vorgeschriebenen Gewässerraum auszuscheiden. Die Regelung, die bisher gegol-ten hat, schreibt eine fixe Abstandsbreite in Abhängigkeit von der natürlichen Breite des Gewässers vor. Voraussichtlich am 1. Mai 2017 tritt eine Verordnungsänderung in Kraft, welche eine geringfügige Erleichterung bringt: «Reicht der Gewässer-raum bei Strassen und Wegen mit einer Tragschicht oder bei Eisenbahnlinien entlang von Gewässern landseitig nur weni-ge Meter über die Verkehrsanlage hinaus, so kann die Behörde für den landseitigen Teil des Ge wässerraums Ausnahmen von den Bewirtschaftungsein-schränkungen nach Abs. 3 und 4 bewilligen, wenn keine Dünger und Pflanzenschutzmittel ins Gewässer gelangen kön-nen.» Mit dieser Verordnungs-änderung komme der Bundesrat der von landwirtschaftlicher Seite seit langem erhobenen Forderung nach einer pragmati-schen Ausscheidung des Gewässerraums entgegen, heisst es in einer Mitteilung des Solothurner Bauernverbands. Diese Verordnungsänderung sei weder bei den Planern noch bei den Gemeindebehörden bisher bekannt. Die Bauern sollten daher im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevisionen sehr genau darauf achten, dass der Gewässerraum vernünftig aus-geschieden werde und nötigenfalls Einsprache erheben. ral

## 14 Millionen für Hochwasserschutz

**LUZERN.** Die Kommission Verkehr und Bau (VBK) des Luzerner Kantonsrates stimmt dem Sonderkredit über 14 Millionen Franken für den Hochwasser-schutz an der Kleinen Emme in den Gemeinden Luzern und Emmen einstimmig zu. Die Mitglieder der Kommission beur-teilen die Projektkosten zwar als hoch, aber im Hinblick auf das hohe Schadenpotenzial im betroffenen Gebiet als notwendig und gerechtfertigt. Das Projekt basiert auf dem Konzept für den Ausbau der Kleinen Emme von der Mündung der Fontanne in die Kleine Emme bis zur Einmündung in die Reuss und dient der Behebung der bestehenden Schutzdefizite beim Hochwasserschutz im betroffenen Abschnitt. Die Notwendigkeit der Massnahmen wurde beim Hochwasser im Jahr 2005 klar aufgezeigt. Dem Kanton verbleibt ein Kostenanteil von rund 4,2 Millionen Franken. *ral* 

# Biosphäre eröffnet die Kurssaison

SCHÜPFHEIM LU. Die Unesco Biosphäre Entlebuch startet mit rund 20 Kursangeboten in den Bereichen Handwerk, Folklore und Genuss in die Kurssaison 2017. Eröffnet wird das Programm an Auffahrt, 25. Mai, mit einem Viertages-Kurs «Holzbildhauen». Dabei stellen Teilnehmende unter fachkundiger Leitung eines Holzbildhauers eine eigene Figur her. pd

Das Gesamtprogramm und die Kursbeschriebe befinden sich auf der Internetseite www.biosphaerenakademie.ch sowie im Prospekt «Cliticksmomente» (erhältlich im Biosphärenzentrum, zentrum@biosphaerech, Tel. 0414858850).

#### NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ

HALLWIL AG: Der «Gmüeser» hat seit eineinhalb Jahren einen Betrieb gepachtet

# Ein ganz besonderer Hof

Ein junges Trio lebt seinem Traum der Selbstversorgung nach und steht dabei in engem Austausch mit den Konsumenten.

#### DANIEL SALZMANN

Quereinsteiger in die Landwirtschaft sind sie alle drei: Thomas Urech, Dominik Bisang und Martina Räber vom «Gmüeser». Umso motivierter sind sie, Lebensmittel selbst anzubauen, selbst zu verarbeiten und selbst zu verarbeiten mit sei bei der Sache. In Hallwil AG können sie ihren Traum verwirklichen, seit 2012 auf einem 30-Aren-Cemüsefeld mit 20 Gemüse-Abonnenten, seit Anfang 2016 in grösserem Umfang auf einem gepachteten Betrieb. Ihr Werdegang hilft ihnen dabei, an diejenigen Bevölkerungskreise zu gelangen, denen regional produzierte Lebensmittel viel wert sind.

#### Schon 60 Gemüse-Abos

Urech und Bisang gingen zusammen in die Kantonsschule Sursee und studierten in Bern beide Ökologie und Ethnologie. An der Uni lernten sich Thomas Urech und Germanistikstudentin Martina Räber kennen und lieben. Landwirtschaftsluft schnupperte Urech, als er im Gemüsegarten des Humanushauses in Rubigen BE arbeitete. Er hat mittlerweile den Nebenerwerbslandwirtschaftskurs absolviert



Martina Räber, Dominik Bisang und Thomas Urech in ihrer Beerenanlage. (Bild: sal)

und ist für die Mutterkühe und das Gemüse zuständig. Bisangs besonderes Interesse gilt den Beeren und dem Wildobst. Zu Letzterem ist zusammen mit der Stiftung Klas eine I Hektare grosse. Erwerbkulturennlage im

se Erwerbskulturenanlage im Aufbau. Bisang arbeitet in einem Pensum von 40% in Zürich im Bereich Arbeitsintegration. Räber arbeitet 80% in Bern in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für einen Verlag. Beim «Gmüeser» ist sie die Spezialistin für die Produkteverarbeitung (sie macht u.a. ein gelbes Ketchup) und für die Betreuung von Blog, Newsletter und Social Media. Am Anfang standen die Gemüseabos (z. B. 30 Lieferungen für ein bis

zwei Personen à 600 Franken, ohne dass Mitarbeit nötig ist), deren Zahl mittlerweile auf rund 60 angewachsen ist.

#### Freude an der Vielfalt

Nun führen die drei auch rund 60 Baumpatenschaften und 20 Hühnerpatenschaften (Eier, Bruderhahn, Suppenhuhn). Auch das Rindfleisch der ersten drei geschlachteten Tiere konnten sie innerhalb dieses Kundenkreises direkt vermarkten, die Rückmeldungen waren positiv. Wichtig ist dem Trio eine grosse Diversität. «Viele verschiedene Gemüse machen die Arbeit auf dem Hof erst so richtig interessant», betont etwa Urech – mit leuchtenden Augen.

# enanlage. (Bild: sal) BETRIEBSSPIEGEL

Thomas Urech hat den 15-ha-Betrieb in Hallwil AG gepachtet. Er ist der Betriebsleiter, die Gründungspartner Dominik Bisang und Martina Räber sind heute bei ihm angestellt. 40 a Gemüse, 50 a Beeren und Wildobst, 100 Obstbäume, 4 ha Ackerbau (wegen Umstellungsphase auf Knospe-Bio vorwiegend Futtergetreide). 9 Mutterkühe (Rätisches Grauvieh), saisonal 1 Stier, 25 Hühner, 1 Hahn. Fast alle Produkte werden direktvermarktet. www.gmüeser.ch

# BALSTHAL SO

# Diemtigtal ist Gast

Nächsten Samstag, von 9 bis 16 Uhr findet auf dem Kornhausplatz und in der Goldgasse Balsthal der 13. Naturpark-Märet statt.

Ob Honig, Käse, Brot, Liköre.

Glace oder Trockenfleisch, in allem, was es am NaturparkMäret zu kaufen und zu probieren gibt, steckt ein Stück Thal
oder ein Stück Region – das Paradies für Geniesser. Für handwerklich Interessierte ist das
Angebot nicht minder gross:
Kräuterkissen, origineller
Schmuck, Holzpuzzles, Lederwaren und vieles mehr warten
auf die Besucher. Wer den Frühling zu sich nach Hause holen
will, kann sich mit bunten Blumen und Setzlingen eindecken.

men und Setzlingen eindecken.
Der Naturpark Diemtigtal ist
Gastpark an dieser Märetausgabe. Das Diemtigtal ist die bedeutendste Alpwirtschaftsgemeinde der Schweiz. Rund 140 Alpbetriebe sömmern über 10000
Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen
und Pferde. Auf mehr als 60
Alpbetrieben wird Alpkäse,
grösstenteils AOP-zertifiziert,
hergestellt.

Für die Kleinen gibt es auch heuer wieder den beliebten Streichelzoo mit «Geissli» und Co. Zudem dürfen die Kinder am Stand des Natur- und Vogelschutzvereins Balsthal Nistkästen bauen und bei der Vebo-Gärtnerei Sonnenblumen, Gurken und Zucchetti aussäen. pd

# GERSAU SZ: GV Alpwirtschaftlicher Verein Rigi

# Wisi Camenzind übernimmt

Anstelle von Jungvieh werden vermehrt Mutterkühe aufgetrieben, hiess es an der GV des Alpwirtschaftlichen Vereins Rigi.

## GUIDO BÜRGLER

An der GV des Alpwirtschaftli-An der GV des Arpwirtschaftlichen Vereins Rigi, die kürzlich in Gersau stattfand, erklärte Präsident Jörg Kenel: «Ohne Sömmerungsbeiträge und ohne finanzielle Anreize für die Talbauern könnten die Alpen kaum mehr genügend bestossen werden. Durch den Rückgang der Viehbestände fehlt vielerorts das Jungvieh.» Vermehrt würden aber vor allem ganze Mutter-kuhherden aufgetrieben, sagte Kenel. «Es ist wichtig, dass die Alpflächen weiterhin genutzt werden, denn diese tragen sehr viel zu einem intakten Land-schaftsbild bei.» Der ebenfalls schattsbild bet.» Der ebenfalls anwesende Präsident des Alp-wirtschaftlichen Vereins des Kantons Schwyz, Othmar Schel-bert, äusserte sich zum Auftauchen von Grossraubtieren in benachbarten Alpgebieten. Er ver-wies auf die «Vereinigung zum Schutz von Jagd- und Nutztieren vor Grossraubtieren in der Zen $tralschweiz \\ ** (VSvGZ), \ die \ im \\ letzten \ Herbst \ in \ Rothenthurm$ gegründet worden war. «Wir Tierhalter müssen nun die Be-völkerung sensibilisieren und ihr aufzeigen, dass die Anwesenheit von Grossraubtieren den Bauern und Älplern beträchtlichen Mehraufwand beschert», sagte Schelbert.

## Sieben Korporationen

Jörg Kenel aus Arth trat nach acht Jahren als Präsident zurück.



Das langjährige Älplerpaar Edith und Felix Küttel freut sich über die Ehrung durch den Alpwirtschaftlichen Verein. (Bild: gb)

Er wurde für seine umsichtige Vereinsführung geehrt und mit Dank verabschiedet. Zum neuen Präsidenten wählte man Wisi Camenzind vom Käppeliberg aus Gersau. Die restlichen Vorstandsmitglieder, welche die sieben Korporationen und Genossamen im Rigi-Gebiet vertreten, wurden alle wiedergewählt. Es sind dies: Silvia Küttel, Vitznau (Kassierin), Sepp Küttel, Weggis (Aktuar), Sepp Greter, Greppen, Toni Grätzer, Küssnacht, Ruedi Annen, Arth, und Richard Beeler. Lauerz.

## Für 55 Jahre geehrt

An der GV konnte das Älplerpaar Felix und Edith Küttel, Alp Gletti, Vitznau, für «treue Alpdienste» geehrt werden. Die beiden gehen nämlich bereits seit 55 – respektive 40 Jahren – mit Leib und Seele «z'Alp». Die Kasse schloss mit einem Verlust ab, was aber zu verkraften ist. Nach dem geschäftlichen Teil erzählte Erwin Nigg – ein «Urgestein» aus dem Gastgeberdorf – der Älplerschar viel Interessantes über Gersau und die «Gersauer». Vor und nach der GV sorgte das Ländlertrio Angi und Michi (mit Basil am Bass) für urchige Unterhaltung, und bei einem «Zabigplättli» wurde die Geselligkeit gepflegt. Auf dem Jahresprogramm stehen zwei traditionelle Anlässe, nämlich die Älplertagung am 10. September auf der Seebodenalp ob Küssnacht, und im Spätherbst der Vereinsausflug.

# GRÄNICHEN AG: Infos zur Landtechnik

# Knackpunkt Anhängerbremsen – wie weiter?

Am Liebegger Landtechnikabend von Anfang April holten sich gut 50 vorwiegend jüngere «Landtechnik-Profis» die neuesten Informationen zu den kommenden Änderungen zum Thema Anhängerbremsen.

# PAUL MÜRI

Messungen des Aargauischen Verbands für Landtechnik und anderer Organisationen zeigten in den letzten Jahren, dass es mit den Bremsen an landwirtschaftlichen Anhängern oft nicht zum Besten steht. Demzufolge wäre eigentlich Handlungsbedarf bei den vorhandenen Fahrzeugen (Wartung, Einstellung). Es wird niemand ernsthaft in Zweifel ziehen, dass die Sicherheit auf der Strasse, insbesondere im Notfall, von ordnungsgemäss funktionierenden Bremsen abhängt.

## Neue Vorschriften

Wie bei so vielem, das in der EU entschieden wird, wird sich auch die Schweiz der europäischen Harmonisierung der Anforderungen an die Bremsen von Traktor und Anhänger anschliessen. Mit den vorgesehenen neuen Bestimmungen nähert man sich weitgehend an diejenigen von Lastwagen an, gibt es doch innerorts keine grossen Unterschiede in Bezug auf Geschwindigkeit und Last gegenüber den landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Zudem stammen die meisten Traktoren und Anhänger aus dem Ausland,

und deshalb macht ein «Sonderfall Schweiz» je länger je weniger Sinn.

niger sinn.
Hansjörg Furter, Lehrer und
Berater für Landtechnik und
Unfallverhütung am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg,
führte in das Thema ein. Er gab
einen Überblick über den Aufbau und die Funktion der Bremsen. Wichtig sei, so Furter, auch
die Achsen und Reifen (Bauart,
Tragkraft) zu beachten.

## Zweileitersystem

Im zweiten Teil erläuterte Erich Guggisberg von der Paul Forrer AG die neuen Bestimmungen. Sie werden sowohl für hydraulische wie für pneumatischen Systeme gelten. Zukünftig werden neue Traktoren und Anhänger über ein Zweileitersystem verfügen müssen. Ein Knackpunkt ist, welche Kombinationen von «alten» Traktoren mit neuen Anhängern und umgekehrt möglich sind. In diesem Jahr gehen die vorgesehenen Änderungen in die Vernehmlassung, deshalb wird wohl die Inkraftsetzung kaum vor dem 1. Januar 2019 erfolgen.



Erich Guggisberg zeigt, wie in Zukunft gebremst werden kann. (Bild: pm)